

**für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebiets**

Druck und Verlag der Buchdruckerei  
Th. Kirchhübel in Hachenburg.

Mit der achteitigen Wochenbeilage  
Illustriertes Sonntagsblatt.  
Zeitschrift für Drahtnachrichten:  
Verleger Hachenburg Fernruf Nr. 72

Erscheint an allen Werktagen.  
 Bezugspreis: vierteljährlich 1.80 M.,  
 monatlich 60 Pf. (ohne Dringelohn).

Sachsenburg, Freitag den 31. März 1916

Anzeigenpreis (zählbar im voraus):  
die sechsgespaltene Betitzeile oder deren  
Raum 15 Bfg., die Reklamezeile 40 Bfg.

8. Jahrg.

nichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

18 März. In Batras und am Viraus landeten engl. Marine- und Infanterie-Truppen und nahmen in Batras die Kapitäne der österreichischen demobilisirten Schiffe österr. Kriegsgefangen. Am Viraus zwangen die griechischen Schiffe die englischen Schiffe zur Rückkehr.

Wiederholte starke französische Angriffe auf  
Waldstellungen nordöstlich von Avocourt  
abgewiesen. — Leutnant Zimmelmann setzte östlich  
des 12. feindliche Flugzeug außer Gefecht. — Am  
Brückenkopf verloren die Italiener 350 Gefangene. —  
Österreichisch-ungarisches Seesflugzeuggeschwader schädigte  
die italienischen Kriegsanlagen an der Dobba-  
im Küstengebiet.

Wieder einer!

Der Verbrauch an führenden Männern übersteigt im  
unserer Feinde nachgerade alle Begriffe. Eben  
wurde der französische Kriegsminister Gallieni, auf  
Landleute sehr weitgehende Hoffnungen gesetzt  
seitlich abgelaßt werden, da kommt jetzt aus  
die überraschende Meldung, daß sein dortiger  
General Boliwanow „auf Ansuchen“ entlassen  
ist und in dem Chef der Intendantur General  
einen Nachfolger erhalten hat. Man ist bei-  
achtet, an das Bestehen einer geheimen Ab-  
zwischen den beiden Verbündeten in Ost-  
Belt zu glauben des Inhalts, daß, wenn  
von ihnen ein menschliches Unglück in  
oder höchsten Antzstellungen passiert, der andere  
Art „Pendani“ zu sorgen habe, damit das schänd-  
begefallt schmerzlicher Enttäuschungen nicht geföhr-  
den, denn Boliwanow löste ungefähr zur gleichen Zeit  
würdigem Vorgänger Suchomlinow ab, als der  
Herr Millerand durch Gallieni ersetzt wurde, und  
die Ereignisse haben sich auch in anderen Minister-  
ten der beiden Länder zugetragen. Wenigstens eine  
Geneignung für Russen und Franzosen: in dieser  
ungung klappt das Bündnis, das im übrigen seinen  
umged. so gar nicht erfüllen will.

Des Herrn Volkowanow Anfall und Fall aus dem getrieben hat, darüber liegen noch keinerlei nähere Mitteilungen vor. Sollte ihn das Schicksal seines Vorgesetzten Suchomlinow in Angst und Schrecken verlegt haben, so ist das dem Mannes, der dem deutschen Militärattache in Petersburg noch sein Ehrenwort dafür versprochen, daß er während seiner Mobilmachung im Gange sei, als die Befehle des Zaren schon an die Grenzen aufgebracht hätten? Des Mannes, der schon im Mai 1914 den Franzosen geschrieben, Rußland sei bereit, erzbereit, ob sie auch kommen? Und der jetzt wegen vollkommenen Vernachlässigung der Kriegsbedürfnisse vor der Untersuchungsrichter des Reichsrats verwiesen worden ist? Man macht man den General Volkowanow, dem der Ruf nach tüchtigen Soldaten mit starker Hand vorausging, für die Schwierigkeiten verantwortlich, die neuerdings in den Munition- und Rüstungsfabriken des Reiches entstanden sind, für die unruhige Haltung der Arbeiterchaft, die die nötigen, die gewaltigen Rüstungswerke in Petersburg heute auf morgen in staatliche Verwaltung zu übergeben? Das wäre denkbar. Die Russen sind aber jetzt in ihrer großen Offensive begriffen, und der sie, nach den Berichten unseres Hindenburg, die Menschen und Munition gleich verschwenderisch einsetzen. Bis jetzt sind alle ihre Opfer wiederum verwertet worden: aber die neue Führung an diesem Frontschiff — wenn wir nicht irren, der alte Europattin — schließt sich angedenkens — scheint diesmal nicht locker zu wollen. Da wäre ein Versagen des Nachschubes Granaten und Patronen allerdings ein schlimmes Versehen. Ein schlimmes, aber doch auch wieder ein echtes: aber sollte jemand wohl im Ernst glauben, daß selbst der stärkste Mann in Rußland auf die Dauer gegen den eingeborenen Schländer des Landes auskommen würde? In besseren Zeiten hat man deutsche Disziplin, deutschen Geist und deutsche Kraft gegen die Feinde — sagen wir — Untugenden des Moskowiterer — zu Hilfe gerufen. Jetzt aber hat man diesen „fremden“ Eigenschaften den Krieg erklärt, man hat sie im Reiche des Zaren keine Verwendung gefunden, wo sie sich etwa eingenistet hätten, wo sie mit Stumpf und Stiel wieder ausgerottet. Wir wollen und können diesen eigenartigen Kriegszustand natürlich nicht fördern. Der verabschiedete Kriegsminister wird sich jetzt vielleicht schon seine Gedanken darüber machen, aber auf dem Wege, der nun einmal beschritten ist, gibt es vorerst ganz gewiß kein Zurück mehr, und wir können diesem Schauspiel lebhaft zusehen und dem frommen Wunsch: Wohl bekomme!

der Minister des Innern. Beide waren als Vornungen des Landes begrüßt worden, und sind nun gestürzt und abgetan, zum verbrauchten Eisen geworfen, erledigt. Vergeltens rüttelt Rußland an seine Fronten, um die eisernen Ketten zu sprengen, die seine militärischen Kräfte gefesselt halten, und im Innern türmen die Schwierigkeiten sich zu Hauf! Von wein kann es da noch Erlösung hoffen? Die Verbündeten sind alle mit ihren eigenen Nöten vollauf beschäftigt. Wo ist der andere „Zar-Befreier“, der das arme Volk wieder zur Ruhe bringt?

## Politische Rundschau.

## Deutsches Reich.

+ In der letzten Sitzung des Bundesrats gelangten folgende **Gesetzentwürfe** zur Annahme: der Entwurf einer Bekanntmachung; betreffend den Ablass von Kalbfalzen; der Entwurf einer Bekanntmachung über Preisbeschränkungen bei Verläufen von Web-, Wirt- und Stridwaren und der Entwurf einer Bekanntmachung, betreffend Änderung des Schiffslosgesetzes vom 7. Juli 1902.

• In einem Erlass des preussischen Ministers des Innern wird die Stellung der Staatsregierung und der Selbstverwaltung zueinander behandelt. Der Minister erkennt die Leistungen der Städte, Landgemeinden, Kreise und Provinzen in diesem Kriege reichhaltig an und bezeichnet es als wichtige Aufgabe der Staatsregierung, das kostbare Gut der Selbstverwaltung zu wahren und nach Möglichkeit zu mehren. Ruhe die Selbstverwaltung auf dem ethischen Boden der Selbstverantwortung, so müsse die Aufsicht bei allen ihren Maßnahmen von der Achtung vor der Verantwortlichkeit der Gemeindeorgane ausgehen und auf ihre Stärkung abzielen. Der Erlass geht dann im einzelnen auf die Beziehungen zwischen Staat und Gemeinde ein, gibt eine Reihe von grobem Entgegenkommen zeugender Winke und betont zum Schluß, daß der größte Wert darauf gelegt werde, daß die Verfügung zum Schutze der Selbstverwaltung gerade in den jetzigen Zeiten angestrengter gemeinnamer Tätigkeit für das Wohl des Staates von allen Gemeindeaufsichtsbehörden streng beachtet werde.

✦ Am ersten Tage seiner diesjährigen Etatsberatung wurden im Preussischen Herrenhaus zwei bedeutsame Erklärungen abgegeben. Die eine kam vom Minister für Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schölemer erklärte, daß nach den letzten Saatenstandsberichten die neue Ernte die besten Ausichten eröffne. Auch mit Kartoffeln werden wir bis zur nächsten Ernte auskommen. Bei Butter und Milch ist der Höhenpunkt der Schwierigkeiten überwunden. In dem Fleischkonsum wird allerdings eine gewisse Beschränkung, vor allem eine gleichmäßige Verteilung der Vorräte, notwendig sein. Wir werden also durchhalten „bis zum siegreichen Ende, das vielleicht nicht mehr allzufern liegt“. Die zweite Erklärung kam aus dem Hause selbst. Im Namen beider Fraktionen des Herrenhauses gab Graf Behr v. Behrenhoff dem Wünsche Ausdruck, daß die Ernährungsfürsorge frühzeitig nach einem vorbedachten Plan für die Zukunft unter Leitung der richtigen Vertreter aller beteiligten Kreise in die Wege geleitet, daß die Genjur einheitlicher gehandhabt und daß die Erörterung der Kriegsziele da nicht beschränkt werden möge, wo die vaterländischen Empfindungen eine Erweiterung forderten. Die Erklärung schließt mit Worten der Bewunderung für Heer und Flotte und der Versicherung unerschütterlichen Vertrauens zu deren Leistung und drückt den festen Willen des Hauses aus: „den Kampf durchzuführen bis zur Erreichung eines glorreichen Friedens, der die gesteigerte Machtstellung des Reiches und die innere Wohlfahrt unseres Vaterlandes verbürgt“.

+ Zur Sicherung und Vergung von Archiven und Bibliotheken hat der Chef der deutschen Zivilverwaltung für das besetzte Gebiet von Longwy und Brien, Freiherr v. Gemmingen, Bezirkspräsident von Lothringen, für alle ihm unterstellten gefährdeten Orte schon seit geraumer Zeit eine umfassende Arbeit eingeleitet. Durch Fachmänner werden überall die für Wissenschaft und Verwaltung wichtigen Urkunden, Akten und Bücher festgestellt, versendnet und wenn nötig gesichert. Fast allenthalben findet man bei den deutschen Soldaten — was übrigens nicht überraschen kann — das natürliche Verständnis für die Wichtigkeit der Gemeindegutskontenstände. Ebenso sind auf Befehl des Eigentümers hin wertvolle Möbel, Bilder, Gobelins, Silberfachen, Papiere usw. aus dem Schaupereich der französischen Artillerie nach Metz in Sicherheit gebracht worden. So handeln die deutschen Barbaren!

+ Eine Anzahl großer wirtschaftlicher Verbände in Hamburg haben an den Reichskanzler folgenden Antrag auf Schutz der Forderungen Deutscher an das feindliche Ausland gerichtet: Die Reichsregierung wolle mit Rücksicht auf die von unseren Feinden in Aussicht genommenen bzw. von ihnen schon durchgeführten Maßregeln, die nicht allein unsere politische Machtstellung, sondern auch unseren Außenhandel und unser blühendes Wirtschaftsleben bedrohen, die Registrierung der deutschen Forderungen an das feindliche Ausland veranlassen und

alle erforderlichen Maßnahmen ergreifen, damit sie der Reichsregierung volle Übersicht über die geschädigten und gefährdeten deutschen Interessen gestalten und damit sie für diese bei Friedensschluss vor den feindlichen Mächten vollen Erfolg in Form von Faustpfändern und anderen Wirtschaften fordern kann.

### Bulgarien.

✱ Das Urteil in dem großen Spionageprozeß lautete für vier Angeklagte — einen Reserveoffizier, einen Journalisten und zwei Schiffskapitäne — auf lebenslänglichen Kerker. Einer von den beiden Kapitänen ist russischer Staatsangehöriger. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen. In der Begründung des Urteils heißt es, daß Rußland zwar zu der Zeit der Spionage mit Bulgarien nicht im Krieg stand, aber feindselige Handlungen gegen die Verteidigung und Sicherheit Bulgariens unternahm.

## Aus In- und Ausland.

Berlin, 30. März. In der nächsten Zeit wird der Postpaketverkehr nach der Türkei ausgenommen. Der Verkehr von der Türkei nach Deutschland ist schon seit einigen Tagen im Gange.

Wien, 30. März. Prinz Mirko von Montenegro wird demnächst in Wien eintreffen, um Ärzte zu konsultieren. Er wird von seinem Leibarzt Dr. Verasitsch begleitet sein.

Haag, 30. März. Die Ausfuhr von Zitronen wurde verboten.

Jerusalem, 30. März. Der hiesige deutsche Generalkonsul Schmidt ist im Alter von 61 Jahren gestorben. Unter großer Beteiligung der Behörden, Konsulate und der Bevölkerung aller Konfessionen fand die Beerdigung statt. Er stand 28 Jahre im Konsulatsdienst in Jaffa und Jerusalem.

Newyork, 30. März. Wilson besteht darauf, daß Carranza den amerikanischen Truppen erlaubt, die mexikanischen Eisenbahnen zu benutzen, da andernfalls die Beförderung und Zufuhren auf Schmiergleiten stößen würden. Der Kongreß bewilligte 8 Millionen Dollars für die mexikanische Expedition.

**Petersburg, 30. März.** Der russische Gesandte beim Vatikan, Melidow, ist zum Gesandten am belgischen Hofe ernannt worden.

Im Hauptausschuß des Reichstages.

Berlin, 30. März.

Seit drei Tagen werden im Hauptsaal des Reichstages — „Budgetkommission“ wurde er vordem genannt — Fragen von weittragender Bedeutung besprochen. Die berühmtesten Vertreter des Reiches. Der Reichsfizler, der Reichschatzsekretär und der Staatssekretär des Reichsmarineamtes geben den Ausschußmitgliedern des Reichstages Auskunft und Aufklärung über den Stand und die Führung des Krieges. Die Verhandlungen sind — selbstverständlich! — vertraulich. Was der breiten Öffentlichkeit und damit auch dem Auslande, mitgeteilt werden konnte und durfte, ist in dieser Nacht durch das halbamtliche Depeschembureau verbreitet worden. Unter anderem heißt es in dieser Verlautbarung:

Es wurde allgemein anerkannt, daß die Mittheilungen der Reichsregierung die zur Beipredung stehenden Fragen außerordentlich offen und vertrauensvoll behandelt haben . . . Hervorgehoben wurde von Mitgliedern der Kommission, daß den Antragstellern jeder Eingriff in die Kommando-gewalt ferngelegen habe. Der Reichszangler erkannte die patriotischen Motive der Antragsteller ausdrücklich an. Die ganze Erörterung in der Kommission war von entschlossenem vaterländischen Geiste getragen. Darüber, daß der Krieg zur See mit den für die erfolgreiche Durchführung des Krieges wirksamsten Mitteln zu führen ist, herrschte volle Einigkeit. Die Verhandlungen der Kommission haben einen Verlauf genommen, der die allgemeine Zuversicht in den Erfolg unserer Waffen stärken wird. Vor der Vertagung sprach der Vorsitzende unter Zustimmung der Kommission dem Reichszangler den Dank für seine Mitwirkung an den Verhandlungen aus.

Trotz des vertraulichen Charakters der ganzen Verhandlung wird doch manches bekannt, was wenigstens die Stimmung unter den Ausschussmitgliedern beleuchtet. So war übereinstimmend zu hören, daß die Wirkung der Ausführungen des Reichskanzlers stark und die des Staatssekretärs des Reichsmarineamtes sehr stark gewesen sei. Daß die Ausführungen des Admirals v. Capelle sich in derselben Richtung bewegten wie die des Reichskanzlers, versteht sich von selbst. Und die Darlegungen des Reichsschatzsekretärs haben auf die Abgeordneten aller Parteien schon um deswillen einen ganz besonderen Eindruck gemacht, weil sie die Ausführungen des Reichskanzlers und des Staatssekretärs des Reichsmarineamtes in wirkungsvoller Weise ergänzt haben. Alle Verhandlungen zeichneten sich durch einen außerordentlich würdigen und glücklichen Ton aus, wie er der Bedeutung der zur Behandlung gelangten Fragen entsprach. Heute beendet der Ausschuss den vertraulichen Teil seiner Arbeiten. Man darf mit Sicherheit annehmen, daß der ganze Verlauf der Sitzungen an den weitaus meisten Stellen eine beträchtliche Beruhigung sein werde.

Der heutigen Sitzung hat der Reichstanzler, weil durch andere Amtsgeschäfte in Anspruch genommen, nicht beigewohnt. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde die Weiterberatung der Fragen, die an den beiden vorhergehenden Tagen den Ausschuss beschäftigt hatten, unterbrochen und die übrigen zum Etat des Auswärtigen einschlägigen Fragen erörtert. Abg. Bassermann als Berichterstatter hob hervor, daß die Beziehungen Deutschlands zu den Balkanstaaten gute seien, ebenso wie die Beziehungen Bulgariens zur Türkei. Die Vormittagsstunden hatte ein aus den Führern aller Parteien gebildeter Unterausschuss benutzt, um über den Vorlauf einer Resolution zu beraten, deren Abstimmung den Abschluß der gestrigen und vorgestrigen Verhandlungen bilden soll. Die Abstimmung über die Resolution, über deren endgültige Fassung der Unterausschuss noch weiter beraten soll, wurde jedoch ausgesetzt. Sie wird heute abend oder morgen früh erfolgen. In eingeweihten Kreisen hegt man die Hoffnung, daß es zu einer vollen Einigung unter den Parteien, sowie zwischen diesen und der Reichsleitung kommen wird.

## Preußischer Landtag.

Herrnhäuser.

(7. Sitzung.)

Rs. Berlin, 30. März 1916.

Vor Eintritt in die Verhandlungen wurde Kardinal v. Hartmann, Erzbischof von Köln, als neu eingetretenes Mitglied nebst dem ebenfalls neu in das hohe Haus berufenen Herrn Frh. v. Friedländer-Fuld vom Präsidenten feierlich vereidigt.

In der Fassung des Abgeordnetenhauses wurde ohne Besprechung der Gesetzentwürfe über weitere Beihilfen zu Kriegsvollstreckungsausgaben angenommen. Desgleichen wird der Entwurf eines Gesetzes zur Förderung der Ansiedlung angenommen. Ebenso das Eisenbahnangebotsgesetz.

Darauf wurden Bittschriften, zumeist ohne Besprechung, erledigt. Eine Eingabe des Schutzverbandes deutscher Haus- und Grundbesitzer um Abänderung der §§ 25 und 70 des Kommunalabgabengesetzes, des Deklarationsgesetzes vom 24. Juli 1906 und des Reichszuwauchssteuergesetzes vom 21. Februar 1911 empfahl der Ausschuss zur Überweisung als Material. Der Ausschussantrag wurde angenommen.

Eine Eingabe des Schutzverbandes für deutschen Grundbesitz in Berlin, die den Gemeinden das Recht verlagern will, Wertzuwachssteuern zu erheben, ließ das Haus unberücksichtigt, die Eingabe der nollenden Offizierskader wurde der Regierung als Material überwiesen, eine Bittschrift des Gemeindebeamtenverbandes um Verleihung des passiven Gemeindevahlrechts durch Abgang zur Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung morgen.

## Der Krieg.

### Tagesbericht der deutschen Heeresleitung.

WTB Großes Hauptquartier, 31. März. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

In vielen Abschnitten der Front lebte die beiderseitige Artillerietätigkeit während des klaren Tages merklich auf. Westlich der Maas wurde das Dorf Malancourt und die beiderseits anschließenden französischen Verteidigungsgräben im Sturm genommen. 6 Offiziere und 322 Mann sind unverwundet in unsere Hand gefallen. Auf dem Ostufer ist die Lage unverändert. Bei den französischen Gräben südlich der Feste Douaumont entspannen sich kurze Nachkämpfe.

Die Engländer hüpften im Luftkampf in der Gegend von Arras und Bapaume drei Doppel-

decker ein. Zwei von ihnen zersplittern sind tot. Deutscher Jagdflugzeug abgeschossen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Russen beschränkten sich auch gestern auf starke Beschießung unserer Stellungen an den bisher angegriffenen Fronten.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

#### Osterreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Amtlich wird verlautbart:

Wien, 30. März.

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Stellenweise Vorpostenkämpfe.

#### Staliner Kriegsschauplatz.

Im Gorkischen wurde wieder Tag und Nacht heftig gekämpft. Am Brückenkopf trafen beiderseits starke Kräfte ins Gefecht. Unsere Truppen nahmen 350 Italiener, darunter acht Offiziere, gefangen. Im Abschnitt der Hochfläche von Dobro ist das Artilleriefeuer äußerst lebhaft. Auf den Höhen östlich von Selz wird um einige Gräben weitergerungen. Ein Geschwader unserer Seeflugzeuge belegte die feindlichen Batterien an der Sdobba-Mündung ausgiebig mit Bomben. Im Tella- und Miden-Abschnitten, an der Dolomitenfront und bei Riva Geschützkämpfe.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Doerfer, Feldmarschalleutnant.

#### Deutscher Protest wegen Patras.

Gegen die Gefangennahme deutscher Seeleute. Der Zwischenfall von Patras, wo ein deutscher und ein österreichischer Kapitän durch englische Truppen gewaltsam festgenommen wurden und es durch das Einschreiten der erregten griechischen Volksmenge zum Widerstand gegen die französischen und englischen Truppen kam, ist bisher der deutschen Regierung nur durch die Presse-meldungen bekannt geworden. Deutschland hat bei der griechischen Regierung Protest eingelegt.

Man weiß aber natürlich hier so gut wie irgendwo, daß die griechische Regierung wehrlos ist und die griechische Bevölkerung binnen acht Tagen vor dem Hungertod gestellt würde, falls Griechenland ernsthaften Widerstand leisten sollte. Aber die letzte Beschießung Salonikis durch Fliegerbomben hatte in der griechischen Bevölkerung eine zeitlang starke Erregung hervorgerufen. Nachdem sich aber herausgestellt hat, daß die Opfer fast nur Soldaten der Entente sind (im ganzen etwa 200), während die griechische Bevölkerung fast nicht in Mitleidenschaft gezogen wurde, hat sich die Erregung gelegt.

#### Die „Cubantia“-Frage.

Wem gehört der schuldige Torpedo?

Nachdem die holländische Regierung, bekanntgegeben hat, daß in Bractellen der „Cubantia“ Metallstücke gefunden worden sind, die einem Bronzetorpedo anzugehören scheinen, wäre es ein Wunder gewesen, wenn die englische Admiralität nicht versucht hätte, den Holländern und den übrigen Neutralen klarzumachen, daß es sich nur um ein deutsches Geschloß handeln könne. Es ist denn auch prompt eine Erklärung der englischen Admiralität erfolgt, in der behauptet wird:

Die gefundenen Metallstücke, die sicher Teile der Luftkammer eines Bronzetorpedos seien, könnten nach Ab-

messung, Dicke und Stärke unmöglich von einem französischen Torpedo herrühren. Sechs deutsche Torpedos seien während des Krieges unbeschädigt im Meer und Kanal aufgespürt worden und mit einem Falles hätten die Deutschen sämtliche verbrannten Torpedos versenkt.

Diesem ebenso heimtückischen wie lächerlichen Versuch, die Schuld am Untergang der „Cubantia“ auf einen deutschen U-Boot aufzuwälzen, wird die holländische Regierung entgegengetreten.

#### Amtliche deutsche Erklärung.

mit Nachdruck und Würde entgegengetreten, die holländische Regierung wird verfahren werden.

Sobald die aufgefundenen Metallstücke vorgelegt werden; solange diese nicht abgeschossen sind, ist die Erklärung des Chefs des Admiralstabes nicht festgestellt, daß von deutschen Seestreitkräften auf die „Cubantia“ nicht abgeschossen ist.

In holländischen Blättern war behauptet worden, nur Deutschland, außerdem Holland, Spanien und aber nicht England diesen veralteten Torpedos besäßen.

(Die sogenannten Schwarzkopff-Torpedos.) Das ist falsch. Ein holländischer Sachverständiger führt aus, daß ebenso wie Holland diese Torpedos bewahrt habe, auch England diese Waffe bewahrt hat. Wenn man die englische Erklärung befragt und genau lese, werde man finden, daß Besitz solcher Torpedos von England auch gar nicht leugnet wird. Man habe auf Unterseebooten solche Torpedos wieder in Gebrauch nehmen können, die diesen auf kürzeren Entfernungen abgeschossen werden als von Torpedobooten und Zerstörern, die sich dem weittragenden Torpedos bedienen müßten.

#### Der U-Bootkrieg gegen neutrale Schiffe.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ bringt eine amtliche deutsche Erklärung, wonach die strengsten Vorkehrungen getroffen worden sind, die Torpedierung neutraler Schiffe zu unterlassen, wenn diese sich nicht einer Widerstand leisten. Diese Erklärung bedeutet, daß durch die Flucht zu entziehen suchen oder wenn Widerstand leisten. Diese Erklärung bedeutet, daß ein Schiff ohne Warnung von deutscher Seite auf einen Torpedo getroffen werden kann. Das ist die Vermutung: wenn ein Schiff durch einen Torpedo dennoch getroffen worden sei, so müßte dies ein Irrtum sein.

#### Die letzten Seegefechte.

In einem englischen Admiralsberichtsbericht wird meldet, daß außer der gesunkenen „Medusa“, die Unternehmungen gegen die deutsche Küste zu Schiffe zurückgeführt seien. Entgegen der deutschen Stellung, daß die verfolgten Flieger den Schiffen schwere Beschädigungen beigebracht hätten, haupt der Londoner Bericht natürlich, daß sie getroffen worden seien. Von den beiden versenkten Patrouillenbooten „Otto Rudolf“ und „Brum“ seien 4 bzw. 16 Gefangene eingebracht worden.

Das nach dem deutschen Bericht vermisste Torpedoboot, das mit andern zusammen die englischen Schiffe hatte, ist nach der Londoner Mitteilung von der „Cleopatra“ gerammt und in den Grund gebrochen. Von der Besatzung sei niemand gerettet.

Diese nachträgliche Meldung ist höchst merkwürdig, da die englische Admiralität keinen Grund für die Vernichtung eines deutschen Torpedobootes zu verleiht. Man darf wohl daraus schließen, daß dieser Torpedo ohne Verluste auch auf englischer Seite vorangegangen ist.

#### Kleine Kriegspost.

Blissingen, 30. März. An Bord des Feldpost-Königin Wilhelmina“ sind 40 Deutsche getroffen, die in England interniert waren.

## Der Tag der Abrechnung.

Roman von A. v. Trystedt.

34)

Nachdruck verboten.

Da nahm sich der jüngere Bruder des verschwundenen Barons, der jetzige Majoratsbesitzer, des verwaisten Knaben des kleinen Wellnig, an, erzog ihn wie seinen eigenen Sohn, gab ihm die Rechte eines solchen. Friedrich Wellnig, der Sohn des unglücklichen Bandendirektors, hat im Schloss Hofsfeld eine harmonische, beneidenswerte Jugend durchlebt und ist jetzt mit Baroness Edith, der einzigen Tochter des Barons, verlobt. Der junge Wellnig ist der einzige, welcher bei diesem Drama profitiert hat, denn die Baroness ist ein Engel an Güte und Schönheit, wert, wie eine Heilige angebetet und verehrt zu werden.

Ich habe Dir all diese Vorkommnisse so eingehend berichtet, lieber Vater, weil Du die einzelnen Personen vielleicht doch dem Namen nach kennst. Es könnte aber auch, und der Gedanke läßt mich nicht los, eine Verbindung zwischen Dir und jenem Wolfgang bestehen, und das würde mich sehr unglücklich machen. Ich kann mir nicht vorstellen, lieber Vater, daß Du auch nur je Deiner Ehre etwas vergeben haben solltest, und lieber will ich Dich als den Sohn eines solchen Inspektors oder Aufsehers, denn als den leichtfertigen und gewissenlosen Baron wissen, der seinen besten Freund ins Unglück stürzte, so daß ihm nur die Wahl zwischen dem Zuchthaus und dem Tode blieb. Bitte, befreie mich bald aus dieser Ungewissheit, die mir schwer zu schaffen macht.

Ich habe dem würdigen Fortmüller nicht verraten, daß mein Vater hier heimathberechtigt ist, er hält mich für einen Touristen, dem es sein schöner Wald angetan. Und so ehrlöse Dinge sagt man dem verschwundenen Baron nach, daß Herr von Hübner es für seine Pflicht hielt, mit das mitzuteilen, was, seinen Angaben nach, der Wahrheit entspricht.

Noch etwas Merkwürdiges habe ich Dir zu berichten. Es gibt hier einen Bergwerksdirektor Trindoe, dem Anzeichen nach der Gatte seiner Wirtin. Hast Du eine Ahnung, was die beiden Menschen, welche sich von ganzem Herzen liebten, zur Trennung veranlaßte? Frau Trindoe war lange Zeit Gesellschafterin der Baronin Hofsfeld und Ediths liebste Freundin. Nach ihrer fluchtähnlichen Abreise von hier hat sie nichts wieder von sich hören lassen. Ob sie schuld an dem ehebrüchlichen Kermürderin ist? Trindoe

gramt sich um sein verlorenes Glück, doch darf niemand den Namen seiner Frau in seiner Gegenwart nennen. Keiner weiß, was zwischen den beiden vorgefallen.

Nun schließe ich, lieber Vater, Du weißt, wie bange und ungeduldig ich auf Antwort harre; gib sie bald, damit wenigstens diese Sorge von mir weicht. Es ist ja wunderbar schön hier, aber ich wollte doch, ich wäre daheim geblieben, in den Bergen und wilden Schluchten, welche mir Heimat sind. Das ist alles was ein Märchen-raum, muß ein solcher bleiben. Aber kann man sich in der schalen Wirklichkeit wieder froh fühlen und glücklich sein, wenn man ein Märchenland geschaut, muß man nicht in Sehnsucht nach demselben vergehen? Vielleicht ist es auch Heimweh, was mich quält.

In bänglichem Harren

Dein treuer Sohn

Magnus.

Er brachte das Schreiben sogleich zur Post, als fürchte er, es könne ihm noch leid werden, den Brief geschrieben zu haben.

Rasch schritt er, ohne rechts noch links zu sehen, waldeinwärts.

Er vergegenwärtigte sich die einzelnen Momente, wo das Verhalten seines Vaters ihm rätselhaft erschienen; ohne sichtbaren Grund war derselbe oft von einer großen Trauer erfüllt gewesen; in düsterer Schwermut hatte er oft tagelang sich von den Seinen zurückgezogen. Niemals hatte er jedoch seine Umgebung unter diesen Stimmungen leiden lassen. Magnus kannte seinen Vater nur als gütigen, nachsichtsvollen Menschen. Ein glänzendes Vorbild edler Selbstbeherrschung und kraftvoller Männlichkeit war ihm der Vater stets gewesen. Wenn wirklich heimliches Leid ihn peinigte, so hatte er es still allein getragen.

Warme, kindliche Liebe und Dankbarkeit durchströmte sein Herz, und nun bereute er doch, den Brief geschrieben zu haben. Was sollte der Vater von ihm denken? Hatte er ihn nicht geradezu verdächtigt, ihn tief beleidigt? Wie bitter mochte der unter dem seltsamen Schreiben leiden! Einen förmlichen Ruck gab es ihm, trieb ihn, zur Post zu eilen und den Brief zurückzufordern. Vielleicht war es noch nicht zu spät.

Fortsetzung folgt.

## Bunte Zeitung.

Serbien als Goldland. Serbien besitzt ein europäisches Land einen nennenswerten Bergbau, der auch jetzt einen Ertrag von 1,1 Millionen zu liefern imstande ist. Die eigentlichen Goldminen sind die Täler des Timok und des Bed, die im Westen sollen zwar auch Gold enthalten, doch ist in zielbewussten Ausbeute nichts bekannt. Innerhalb dieser Hinsicht auch der nahe Zusammenhang zwischen Namen mit der Silbe „lot“, das der slavische Name für Gold ist. Ferner soll bei Verbovica, nahe der Linie Ueslib-Mitrovica, goldhaltige Erde vorkommen, der pro Tonne 25 Gramm entzogen werden kann.

Mit der Bedeutung der Butter für das lische Wachstum beschäftigen sich Untersuchungen Osborne und Bakem, die jedenfalls im Zusammenhang mit der geringen Zuteilung von Butter für gewisse Interesse haben. Wird jungen Tieren verabreicht, so liefert es ihnen einen unerlässlichen Lebens notwendigen Bestandteil, der ihre Entwicklung fördert. Es ist versucht worden, ihn zu Holstein jedoch nicht völlig gelungen ist. Der das Wachstum jungen Tieren fördernde Bestandteil des Butterfettes, denn auch in einzelnen anderen tierischen Fettsäuren, wiesen worden. In pflanzlichen Fettsäuren und Ölen bisher nicht aufgefunden worden. Wenn man durch dauernd fettlose Ernährung bis zum Auswachsen gemagert waren, Butterfett gab, zeigte sich eine normale Entwicklung. Setzte man der fettlosen Ernährung etwa 50 % Maisfett zu, so zeigte sich auch eine Ernährung, setzte man 50 % Weizenmehl zu, so trat der Tod nicht ein, aber auch keine normale Entwicklung.

Der deutsche Kriegsbazar in New York ist druckvollen Feierlichkeiten geschlossen worden. Die Einnahmen des letzten Tages betrugen 100.000, die bis dahin 730.000 Dollar. Der Überschuss ist zur Hilfe in Deutschland bestimmt.

Neun wertvolle Gemälde gestohlen. In unbekannter Dieben in der Sakristei der Basilika zu Perugia (Italien). Vier Gemälde stammten aus dem 15. Jahrhundert, zwei von Guercino, Mantegna zugeschrieben und ein Rafael.

## Lokales und Provinzielles.

Wertblatt für den 1. April.

|                 |                 |               |                    |
|-----------------|-----------------|---------------|--------------------|
| Sonnenaufgang   | 5 <sup>57</sup> | Mondaufgang   | 4 <sup>50</sup> B. |
| Sonnenuntergang | 6 <sup>32</sup> | Monduntergang | 5 <sup>27</sup> N. |

Vom Weltkrieg 1915.

1. 4. Heftige Kämpfe im Brieferwald westlich von Pont à Mousson zwischen Deutschen und Franzosen.

1780 Dichter und Rablerer Salomon Gessner geb. — 1732 Komponist Jos. Haydn geb. — 1807 Jugendstilarchitektin Thessa o. Schöber (geb. v. Gumpert) gest. — 1899 Kaiser-Wilhelms-Land wird unter deutsche Reichsouveränität gestellt. — 1910 Raler Andreas Achenbach gest. — 1911 Dichter Martin Greif gest.

□ **Himmelserscheinungen im April.** Die Tageslänge nimmt in diesem Monat von 12 Stunden 55 Minuten bis auf 14 Stunden 49 Minuten zu. Die Auf- und Untergangszeiten der Sonne sind nach mitteleuropäischer Zeit am 1. April 5 Uhr 43 Minuten und 6 Uhr 33 Minuten, am 10. d. Mts. 5 Uhr 23 Minuten und 6 Uhr 53 Minuten, am 20. April 5 Uhr und 7 Uhr 11 Minuten und am 30. d. Mts. 4 Uhr 39 Minuten und 7 Uhr 28 Minuten. — Den Mond, der als Neumond am 2. nachmittags verschwunden ist, sehen wir in den nächsten Tagen als zunehmende Sichel. Am 10. nachmittags 4 Uhr befindet er sich im ersten Viertel, und am 18. morgens 6 Uhr haben wir Vollmond. Das letzte Viertel erreicht unser Trabant am 24. mitternachts. — Von den Planetenerscheinungen ist folgendes mitzuteilen: Der Merkur wird in den letzten Tagen des Monats am nordwestlichen Abendhimmel bis zu einer halben Stunde sichtbar. Die Venus können wir als Abendstern den ganzen Monat hindurch im Nordwesten finden; sie ist etwa 4 Stunden lang zu sehen. Die Sichtbarkeitsdauer des Mars nimmt im Laufe des Monats bis auf 5½ Stunden ab; er geht bereits vor Tagesanbruch unter. Der Jupiter bleibt in diesem Monat unsichtbar. Der Saturn endlich, der zu Anfang des Monats noch 6½ Stunden zu beobachten ist, wird am Ende des Monats nur noch etwa 4 Stunden zu sehen sein.

**Hadenburg, 31. März.** Die Schalterdienststunden beim hiesigen Kaiserl. Postamt bleiben auch während der Sommermonate bis auf weiteres wie bisher von 8–12 Uhr vormittags und von 3–7 Uhr nachmittags, während der Telegraphen- und Fernsprechdienst von 7 Uhr vormittags bis 9 Uhr nachmittags geöffnet bleibt.

• **An die Landwirte!** Die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden wendet sich in einem Aufruf an die daheimgebliebenen Landwirte, die sie auffordert, sich zusammenzuschließen und sich gegenseitig zu helfen, damit kein Feld unbestellt bleibt und jedes Pflägen Erde genützt wird. Es heißt da: Schart Euch zusammen, vergeßt alle Zwistigkeiten, Ihr Daheimgebliebenen. Wählt aus Eurer Mitte einen Führer und geht unter seiner Leitung an die Arbeit zur Frühjahrsbefestigung. Denkt daran, wie viel leichter Ihr es dabei habt als Eure Brüder und Freunde draußen, die jeden Augenblick dem Tod ins Auge schauen, die aber bereit sind, freudig ihr Leben zu lassen für Deutschlands Ruhm und Größe. Betrachtet Eure einzelnen Bemerkungen als große Güter, die durch Euch gemeinsam bestellt werden müssen, damit wir nicht durch Hunger zu Boden gezwungen werden, damit das Blut von so vielen Tausenden unserer Brüder nicht umsonst geflossen ist. Unterstützt vor allen Dingen die alleinstehenden Frauen Eurer Berufsgeossen. Nehmet ihnen die Sorge um Haus und Hof ab. Einer für alle und alle für einen! — Einen weiteren Aufruf richtet die Landwirtschaftskammer an die Landwirtsfrauen, die sie ebenfalls dringend ermahnt, in diesem Frühjahr dafür zu sorgen, daß kein Feld unbebaut bleibt.

† **Das Eisener Kreuz 2. Klasse** wurde verliehen: dem Armierungs-Gefreiten Erwin Dehmer von Marienberg, dem Reservisten Adolf Menges von Gershausen (Kr. Westerburg) und dem Unteroffizier Joh. Jung von Wilsenroth. Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurden ausgezeichnet: Hauptmann und Batterieführer Paul Edhardt von Daaden, Hauptmann Paul von Diez, gegenwärtig Bataillonskommandeur im Inf.-Rgt. 65, Oberleutnant Hans Böhmert von Weilburg und Vizefeldwebel d. L. Ludwig Beder von Frankfurt a. M. — Die Rote Kreuz-Medaille 3. Klasse wurde der Vorsitzenden des Kreisvereins des Vaterländischen Frauenvereins Altenkirchen, Frä. Auguste Weber in Bexdorf, und der Vorsitzenden der Ortsgruppe Kirchen, Frau Bürgermeister Schulz in Kirchen, verliehen.

• **Ein gutes Hasenjahr.** Eine erfreuliche Kunde hört man aus Jägerkreisen, nämlich, daß es ein gutes Hasenjahr geben soll. Durch das günstige, frühlingswarme Wetter der letzten Zeit haben sich die Jungen des ersten Wurfs sehr gut entwickelt und versprechen eine gute Nachzucht.

**Altenkirchen, 30. März.** Mit dem 1. April 1916 wird für den Kreis Altenkirchen eine Einrichtung in Tätigkeit treten, die für den ganzen Kreis von wirtschaftlicher Bedeutung ist, die Einrichtung einer Allgemeinen Arbeitsnachweisstelle für den gesamten Kreis Altenkirchen. Neben einer im Kreishause zu Altenkirchen untergebrachten Kreiszentrale sind für die einzelnen Bürgermeistereien örtliche Arbeitsnachweisstellen eingerichtet.

**Wissen, 30. März.** Am 20. Februar d. J. hat der 14 Jahre alte Schüler Emil Schupp in Wissen den 4 Jahre alten Ernst Hombach aus Brückhöfe vom Tode des Ertrinkens gerettet. Der Regierungspräsident in Coblenz erteilte ihm für das dabei bewiesene mutige und entschlossene Verhalten eine öffentliche Belobigung.

**Troisdorf, 29. März.** Das in Nr. 75 erwähnte Brandunglück in der Pulverfabrik Troisdorf entstand dadurch, daß ein jugendlicher Arbeiter mit Pulverfisten zu Fall kam. Der durch Reibung des Pulvers hervorgerufene Brand setzte sofort den ganzen Raum in Flammen. Von dem Unglück wurden hauptsächlich Frauen und

Mädchen betroffen, die in der Mehrzahl aus Barmen stammen. Leider hat das Unglück noch eine Reihe von Todesfällen unter den Verletzten gefordert, und der Zustand von weiteren Verletzten gibt zu Besorgnissen Anlaß. Die sofort eingreifende Feuerwehr konnte das Feuer auf seinen Fort beschränken.

**Dillenburg, 30. März.** Die Stadtverordneten genehmigten den gedruckt vorliegenden Haushaltsplan ohne Vornahme wesentlicher Änderungen. Es werden die Steuern in gleicher Höhe wie in 1915/16 mit 185 Proz. Zuschlag zur Einkommensteuer (25 Proz. höher wie in Friedenszeit), 200 Proz. Realsteuern und 100 Proz. Betriebssteuern, und der ganze Voranschlag einschließlich derjenigen der Nebenbetriebe auf die Schlusssumme von 587 650 Mark festgesetzt.

**Diez, 30. März.** Zehn Sträflinge des Zentralgefängnisses Freindiez, die als Arbeitskommando bei der Hilsf. Kemei Schaumburg in deren Wäldungen mit Arbeiten beschäftigt waren, schienen keine von denen zu sein, denen die Arbeit zusagte. Sie ergriffen in einem unbewachten Augenblick sämtlich die Flucht. Zwei wurden in Giershausen bald ergriffen, die weiteren acht Mann erfreuen sich noch der jedenfalls nicht lange mehr währenden Freiheit.

**Oberlahnstein, 29. März.** Infolge des heftigen Sturmes wurde hier ein Fesselballon geborgen, der sich vor Verdun losgerissen hatte. Im Korb befand sich noch ein Offizier, der durch die wilde Fahrt und die Kälte halb erstorben war.

**Bingen, 30. März.** Es ist nun gelungen, den Schleppkahn „Gottvertrauen“ endlich freizubringen. Dem Kahn wurde ein Dichtungsfeld untergezogen, worauf man ihn nach Altmannshausen abtreiben ließ. Dort liegt er nun und soll seine Reise zutal zur Fertigstellung aufnehmen. Das Binger Loch-Fahrgewässer ist nun für den Schiffsverkehr wieder frei. Bereits gestern sind die Schleppzüge wieder durch das Binger Loch gefahren. Das Hindernis, das wochenlang den Rheinschiffsverkehr erschwerte, ist nun endlich beseitigt.

**Cassel, 29. März.** Die Strafkammer verurteilte den Reisenden Oskar Klein aus Mollrode wegen Betrugs zu drei Jahren Zuchthaus, 1500 Mark Geldstrafe und fünf Jahren Ehrverlust. Klein hatte Familien auf dem Lande aufgeführt, denen gegenüber er sich als Beauftragter des Generalkommandos bezeichnete und ihnen unter dem Vorgeben, gegen Bezahlung von 800 Mark ihre kriegsgefangenen Angehörigen zur Auslieferung zu bringen, hohe Beträge als Vorschußleistungen abgenommen. Bei seiner Verhaftung fand man den Stempel mit dem Aufdruck „Generalkommando“ sowie Druckvorrichtungen, die ihm zur Herrichtung von Vordrucken dienten. In der Urteilsbegründung wurde die Handlungsweise des Angeklagten als niederträchtig, gemeingefährlich und ehrlos bezeichnet; die Familien von Helden müßten vor derartigen Ausbeutern mit allen gesetzlichen Mitteln in Schutz genommen werden.

## Nah und fern.

• **O Wassertweg vom Rhein bis zum Schwarzen Meer.** In der letzten Gemeinderatsitzung zu Bienen begann die Beratung über den Antrag des Staatsrates über die Ausgestaltung des Wassertweges vom Rhein bis zum Schwarzen Meer. Der Antrag erludt die Regierung, im Einvernehmen mit der ungarischen Regierung sowie mit der Regierung des Deutschen Reiches und der Staaten am Unterlaufe der Donau die Durchführung einer allen Anforderungen des Verkehrs entsprechenden Schiffsverkehrsstraße vom Rhein sowie von der Elbe und Oder zur Donau und auf der Donau bis zum Schwarzen Meere sicherzustellen.

• **O Bernsteinfund in Leipzig.** Ein seltener Fund wurde bei Ausschachtungsarbeiten in Leipzig gemacht. Es handelt sich um Bernstein, der in einer Tiefe von ungefähr sechs Metern eingebettet war. Mehrere Fundstücke sind, weil die Arbeiter den Wert nicht erkannten, achtlos beiseite geworfen und verlorengegangen; nur ein größeres Stück ist aufbewahrt worden. Der gefundene Bernstein stammt aus der samländischen Bernsteinformation und ist nach der Ansicht von Fachgelehrten durch das nördliche Inland bis nach Leipzig gekommen.

• **O Generaloberst v. Eichhorn 50 Jahre Soldat.** Am 1. April d. J. feiert der aus den Kämpfen an unserer Diszente als Befehlshaber einer Armee rühmlichst bekanntgewordene Generaloberst Hermann v. Eichhorn auf eine 50jährige Dienstzeit bei der preussischen Armee zurück. Er trat vor 50 Jahren in das 2. Garde-Regiment zu Fuß ein.

• **O Von der eigenen Mutter ertränkt.** In Steglitz wurde die 32jährige Frau Emma Wiemann wegen Kindesmordes verhaftet. Sie hat ihre siebenjährige Tochter Irma, die sie in die Ehe mitgebracht hatte, ins Wasser gesteckt, so daß das unglückliche Kind ertrinken mußte. Sie verfolgte das Kind von jeher mit großem Haß und hat es furchtbar mißhandelt.

• **O Kommunale Steuerermäßigung infolge der Kriegsgewinne.** Die Stadt Rostock in Sachsen ist in der glücklichen Lage, ihre Steuern herabsetzen zu können. Die Stadtverordneten haben beschlossen, die Gemeindesteuern von 163 auf 160 Prozent zu ermäßigen. Der Grund dafür ist die Erhöhung vieler Einkommen infolge der Kriegsgewinne.

• **O Ein deutscher Seeoffizier in England verurteilt.** Leutnant zur See Freiherr Thomas Grote von der deutschen Marine, der sich im Kriegsgefangenenlager im Dolpport Camp Maidenhead bei Liverpool befand und vor einiger Zeit durch einen selbstgegrabenen Tunnel zu entkommen versuchte, wurde dafür zu neun Monaten Gefängnis verurteilt und zur Abbüßung der Strafe ins Militärgefängnis von Chelmsford übergeführt. Leutnant z. S. Freiherr von Grote war einer der geretteten Offiziere des Panzerkreuzers „Gneisenau“, der in der Schlacht bei den Falklandsinseln gesunken ist.

## Von freund und feind.

allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

Die Vereinigten Staaten lassen anfragen.

Berlin, 30. März.

In einer Note an die deutsche Regierung hat der amerikanische Botschafter Gerard in Berlin im Auftrage der Regierung um Auskunft gebeten, was von dem Untergang des Dampfers „Suffey“ bekannt sei. Insbesondere wünscht man in Washington zu wissen, ob ein deutsches Boot eines der verbündeten U-Boote in Frage komme. Antwort ist bisher, wie man hört, noch nicht erteilt worden.

Die auffälligen englischen Munitionsarbeiter.

Rotterdam, 30. März.

Gleich zu 30 Mann erschienen gestern ausländische Munitionsarbeiter aus dem Endebezirk vor Gericht. Sie wurden sich geweigert, die Arbeit wieder aufzunehmen. Von ihnen wurden zu einer Geldstrafe von fünf Pfund verurteilt. Das schreut ihre Kollegen nicht. Sie verweigern im Streik und wollen nicht arbeiten, ehe den Entlohnungen die Rückkehr nach Glasgow gestattet wird. Deren Entlohnung gab Unterstaatssekretär Addison im vorhergehenden Erklärungen ab. Es sei festgestellt worden, daß die Arbeiter beabsichtigten, die wichtigsten Munitionswerke stillzulegen, um die Regierung zu zwingen, die Dienstpflichtgesetz und das Munitionsgesetz und alle Bestimmungen aufzuheben, die sich auf Lohn erhöhungen beziehen. Die Streiks begannen am 17. März mit dem Zweck, die Herstellung eines zur eiligen Fertigstellung bestimmten schweren Geschüßes zu hindern. Als tausend Arbeiter erkrankten, erfolgte die Verhaftung von sechs Führern, die nun nach anderen Bezirken abgehoben.

Es geht ein, daß sich weder durch die gewalttätige Verurteilung noch durch die Verurteilungen die Lage geändert hat und ist ziemlich ratlos, da auch 10 000 Dockarbeiter des Mersey-Bezirks sich geweigert haben, die Arbeit wieder aufzunehmen, bis das Schiedsgericht über die Frage der Bezahlung der Überstunden seinen Spruch gefällt hat. Es ist eben nicht weit her mit der Verurteilung der englischen Arbeiter für den Krieg.

Rückgang des französischen Ackerbaues.

Bern, 30. März.

Der französische Ackerbauminister mußte in der Kammer zugestehen, daß die Fläche des bebauten Ackerlandes um 3394 000 Hektar abgenommen habe. Gegenüber dieser tiefsten Lage sei es offenbar von höchster Wichtigkeit, alles zu tun, um die verlassenen oder brachliegenden Acker heranzuziehen.

Die das angeht der Kriegslage geschehen soll, darüber sagte der Minister nichts. Er wußte es wohl nicht. Bezeichnend dafür, wie geringes Vertrauen in die Kammer in dieser Beziehung zur Regierung hat, ist die Umwandlung, daß nach den Ministererklärungen der zur Verhandlung stehende Teil der Regierungsvorlage nur mit 21 gegen 203 Stimmen zur Annahme kam.

Auf den Schultern der Verbündeten.

Amsterdam, 30. März.

Der Franzose de Maratray schreibt einen Brief voller Anklagen gegen England an die „Times“. Er sagt, man müsse annehmen, England ziehe ungeheure Profite aus den Kämpfen für Frankreich. 50 % der französischen Rohstoffe kämen aus England. Der Preissteigerung der Rohstoffe sei im englischen Inland sofort begegnet worden, Frankreich werde aber rücksichtslos durch enorme Preissteigerungen für Rohstoffe und Frachten ausgebeutet. Eine schreckliche wirtschaftliche Tragödie drohe, wenn England auf seinem Wege nicht innehalte. Die französische Gasindustrie habe bereits vor dem Ruin. In Frankreich sage man allgemein, England lege seine Kriegskosten auf die Schultern der Verbündeten.

Das hätten Herr de Maratray und seine Landsleute beherzigen sollen, ehe sie sich in den verhängnisvollen Bund mit den Briten einließen — diese pflegten noch niemals anders zu handeln.

Ein sterbendes Volk von Greisen.

Zürich, 30. März.

Bittere Selbsterkenntnis spricht aus einem Aufsatz der französischen Zeitschrift „L'Ouvrier“, der sich mit dem Problem des Nachwuchses in Frankreich beschäftigt. Das Blatt schreibt:

Frankreich ist ein Volk von Greisen. In England und Deutschland kommen auf 1000 Leute 35 im Alter von über 65 Jahren, in Frankreich 58. Der Grund liegt in der geringen Kinderzahl, die in Frankreich nur 173 gegen 212 und 220 in den beiden anderen Ländern beträgt. Bei uns nehmen die Greise alle Stellen ein; sogar in den Ministerien sitzen sie. Es fehlt an wertvollem Nachwuchs. Die Wälder sind zu beschränkt. Man verknöchert in Rouanne, und die Jugend paßt sich dem allgemeinen Muster an. Wenn wir nicht alle entschlossen sind, die Geburtenzahl in unserem Vaterlande zu steigern, ihm Kinder zu geben, hilft kein militärischer Sieg, und Frankreich wird mit seinen Greisen ins Grab steigen.

Man kann dem Verfasser dieses Magedelies seinen Schmerz nachfühlen, ohne ihm aber Ausflüchte auf Verbesserung eröffnen zu können. Die Greisenhaftigkeit Frankreichs wird sich nach dem Kriege nur noch stärker und verderblicher zeigen.

© **Großes Eisenbahnunglück in Amerika.** Zwei Personenzüge sind am frühen Morgen infolge von Nebel 37 englische Meilen westlich von Cleveland (Ohio) zusammengefahren: ein dritter Zug fuhr in die Trümmer hinein, alsbald wurden sieben Tote und fünfundsiebzig Verwundete geborgen.

© **Neue griechische Briefmarken.** Aus Athen kommt die Meldung, daß demnächst griechische Briefmarken zum erstenmal mit dem Bildnis König Konstantins im Werte von 10 und 20 Para herausgegeben werden.

© **Schneestürme in England.** England wurde in den letzten Tagen von schweren Schneestürmen heimgesucht, durch die der telegraphische Verkehr fast vollständig lahmgelegt wurde. Seit 30 Jahren hat keine solche Störung stattgefunden. Alle Telegraphenlinien längs der Eisenbahnen nach dem Norden, Nordwesten und Osten sind unterbrochen. Die Bäume wurden um Stunden aufgehoben. Birmingham ist von 30 großen Städten abgeschnitten. Viele Schiffe und Häuser wurden beschädigt. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß auch die Störung des telegraphischen Verkehrs mit Holland damit in Verbindung steht.

#### Bunte Tages-Chronik.

Köln, 30. März. Der Kölnischen Volkszeitung zufolge mußten in verschiedenen Großstädten Italiens Choleralazarette eingerichtet werden. In Turin wurde ein solches mit 90 Betten errichtet.

Stuttgart, 30. März. Aus unbekannten Gründen tötete sich hier die mit großen künstlerischen Fähigkeiten ausgestattete 18jährige Schauspielerin Hilde Wendlandt.

#### Volks- und Kriegswirtschaft.

\* **Kleinändler dürfen Kleider- und andere Stoffe nur an Verbraucher abgeben.** Vielfach versuchen Händler Kleider und andere Stoffe aufzukaufen, die nicht unter die Beschlagnahme fallen. Vielfach bieten sie den Kleinhandlern

## Wenn Sie es vergessen haben

den „Erzähler vom Westermwald“ für das zweite Vierteljahr zu bestellen, so holen Sie das sofort nach, damit Ihnen die ersten Nummern des neuen Vierteljahres noch rechtzeitig geliefert werden können und Sie nicht ohne die gewohnte Zeitung sind.

Vierteljährlicher Bezugspreis 1,80 M. (ohne Bringerlohn).

hohe Preise, um dadurch die Waren an sich zu bringen. Daher wird nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Kleinändler die freigegebenen Vorräte nur unmittelbar an Verbraucher in Mengen unter einem halben Stück bzw. einem halben Duzend veräußern darf und zwar nur zu einem Verkaufspreise, der den zuletzt vor dem 1. Februar erzielten Preis nicht übersteigt. Wer sich gegen diese Vorschrift vergeht, macht sich strafbar.

\* **Meldungen für Spinnstoffe und Garne.** Es wird nochmals dringend darauf hingewiesen, daß allmonatlich am 1. eines jeden Monats auf den amtlichen Meldescheinen, die bei den örtlich zuständigen amtlichen Handelsvertretungen

(Handelskammern usw.) einzufordern sind, die Gesamträte an Spinnstoffen und Garnen ohne Rücksicht auf Mindestvorräte, also auch in den geringsten Mengen, vollständig sind. Eine Ausnahme besteht nur für Stoffe, für die nur dann eine Meldepflicht in Frage kommt, wenn die gesamten Vorräte einer meldepflichtigen Person mehr als 100 Kilogramm betragen.

\* **Erhöhte Brennspritpreise** werden vom 1. April an für private Selbstverbraucher in Kraft treten, nachdem bereits die Preise für motorische und gewerbliche Zwecke erhöht worden sind. Die neuen Preise für Brennsprit sind pro Hektoliter Raum zu 90 % 50 Pfennig, pro Hektoliter Raum zu 95 % 53 1/2 Pfennig, und pro Hektoliter Raum zu 90 % 47 Pfennig, zu 95 % 50 Pfennig. Die Flaschenabfüllungsstellen sind verpflichtet, ihren Brennsprit mit einem Aufschlag von 5 % zu verkaufen. Während die Preiserhöhungen für motorische Zwecke 27 Pfennig bzw. 27 1/2 Pfennig betragen, betragen die Preiserhöhungen für alle anderen Kategorien 10 Pfennig pro Liter.

**Kindergarderobe**

Monatsschrift zur Selbstanleitung der Kinderkleidung und Kinderwäsche.

Jede Nummer mit 6 Gratis-Beilagen: 1. Monatsplan, 2. Wäscheplan, 3. Plan für die tägliche Kinderkleidung, 4. Plan für die tägliche Kinderwäsche, 5. Plan für die tägliche Kinderfrisur, 6. Plan für die tägliche Kinderfrisur.

Bestellungspreis pro Nummer 25 Pfennig.

Für die Schriftleitung und Anzeigen der „Kindergarderobe“: Theodor Kirchhölzl in Hachenburg.

### Todesanzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluf entschliesse ich heute nachmittags mein lieber Mann, unser herzenguter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

### Herr Heinrich Brag

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 53 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen

### Frau Katharina Brag und Kinder.

Gütte, Wellenbach, Niedereschelben, Wied und Dierdorf, den 31. März 1916.

Die Beerdigung findet Montag nachmittags 3 Uhr statt.

## Eine Wohltat



für jede Hausfrau ist die Benützung einer guten, modernen, schnelllaufenden **Sturmvoegel Nähmaschine**. Elegante Modelle in Eiche mit Holzmöbel in natürlicher Ausführung. Die Maschine der Zukunft mit verstellbarem Oberteil, Deutsche Fabrikate ersten Ranges. Ein guter, leicht veräußerlicher Artikel für Händler. Aufklappen und lesenwertes Katalog gratis. Herrenräder, Damenräder, Jugendräder in gediegener Ausführung. Alle Zubehör- und Ersatzteile.

Deutsche Handelsgesellschaft Sturmvoegel  
Gebr. Grüttner, Berlin-Halensee 192.

## Lebertran-Emulsion Eisen-Tinktur

zu haben bei  
Karl Dasbach, Drogerie, Hachenburg.

### Schöne Wohnung

mit 2 Zimmern und Küche sowie Hausgarten sofort zu vermieten. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

### Arbeiter und Arbeiterinnen

für lohnende und dauernde Beschäftigung gesucht.

Gustav Berger & Cie.  
Tabakfabrik, Hachenburg.

### Quittungen

lose und in Heften liefert schnell und billig die Druckerlei des „Erzähler vom Westermwald“ in Hachenburg.

Auf die der vorliegenden Nummer beigelegte Beilage des **Warenheften** Rosenau in Hachenburg, den die Leser hierdurch besonders hingewiesen.

### Schöne große Wohnung

mit Gärtchen per 1. April zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

### Für unser Volk

suchen wir einen Mann mit guter Ausbildung in die Lehre.

Gustav Berger & Cie.  
Hachenburg.

### Schwarzkopf-Shampoo

das bekannte, vielmillionenmal bewährte Volks-Haar-Pflegemittel, das sich dauernd und steigend in allen Volkskreisen, als Haarwaschung, Kopfschuppen und gütliches Haarwuchs, auch zur Entfernung der Finnen und zur Behandlung der Haarausfall, bewährt hat. Preis M. 1,50. Probierpackung M. 0,50. Parfümerie- und Friseur-Geschäft.

### Gutes Haar

zu kaufen bei

Gustav Berger & Cie.  
Hachenburg.

Durch große und günstige direkte Einkäufe ist mein Lager in sämtlichen

### Manufakturwaren, Herren- und Knabenkleidern

wieder vollständig und kann ich noch zu mäßigen Preisen verkaufen, selbst Artikel, welche bisher nicht mehr zu haben waren.

**Wilh. Pickel Inh. Carl Pickel**  
Hachenburg.

### Lungen- und Asthma-beidende

überhaupt allen, welche an Husten, Verschleimung, Husten mit Auswurf, Beklemmungen, Hautausschlag und Katarrh (chronisch und akut) leiden, empfehle den vielfach bewährten

**Dehheim'schen Brust- und Blutreinigungstee** auch ist derselbe, für Reuchhusten bei Kindern angewendet, von vorzüglicher Wirkung. Originalpatete à M. 1.—. Bei 3 Paketen franco durch

A. Dehheim, Frankfurt a. M.-Niederrad.



**Schuhwaren**  
gut und billig



im **Schuhhaus Klafmann**  
Hachenburg.

Reparaturen werden gut und preiswert gemacht.

## Preiswertes Angebot für Kommunion und Konfirmation

Durch frühzeitige Einkäufe in ersten Fabriken bin ich in der Lage, große Auswahl und billige Preise zu bieten.

### Für Mädchen:

**Kleiderstoffe** in schwarz, farbig, weiß

und kariert in allen Preislagen

**Unterröcke** in weiß und farbig

ferner:

**Handschuhe, Regenschirme, sämtliche Wälsche etc.**

**Kränze, Ranken, Sträuße, Kerzentücher**

### Als Geschenk

erhält jeder Konfirmand oder Kommunikant bei Einkauf des Anzuges oder Kleides einen guten

**Filzhut oder Regenschirm umsonst.**

Es liegt im eigenen Interesse aller Eltern, die Kaufgelegenheit bei mir wahrzunehmen.

Befichtigung meines Lagers ohne

z. Kaufzwang gestattet.

### Für Knaben:

**Anzüge** in schwarz, blau und dunkel

in guter moderner Verarbeitung von den billigsten bis zu den feinsten.

**Handschuhe, Regenschirme, sämtliche Wälsche etc.**

**Vorhemden, Kragen, Manchetten, Schleppe, Hüte**

**Hosenträger, Sträuße, Kerzentücher**

**Kaufhaus Louis Friedemann, Hachenburg.**

Ernst und Söhne